



Besigheimer Häuserbuch

Kirchstraße 73 (ehem. Geb. Nr. 89)

Ehemaliges zweistöckiges Fachwerkwohnhaus, EG und nördliche Langwand massiv, mit Kellergewölbe und Giebeldach, 1982 im Zuge der Sanierungsarbeiten an der oberhalb liegenden Förder- schule abgebrochen und als Spielplatz angelegt. Das ehemalige Gebäude ist 1876 zum großen Teil eingestürzt und wiederaufgebaut worden. Eine Bebauung des Bereichs Kirchstraße 73 war mindestens schon im 16. Jahrhundert vorhanden, wie aus den Lagerbüchern hervorgeht.

- 1587 Das Geistliche Lagerbuch nennt "Jerg Jung" als Zinser für eine *"Behausung inn der Statt, zwischen der Allmend und Alt Michel Eisenkremer gelegen, stoßt hinden uff Melcher Eisenkremers Erben, und fornen an die Straßen"*. Als folgender Eigentümer ist dort genannt: *"Hanns Nobell, bewohnt solche Behausung eigenthümblich"*.
- 1660 Hans Nobell ist als Eigentümer verzeichnet. Wenig später ist das Haus im Besitz des Schuhmachers Balthas Ruoff. Wenig später vertauscht dieser das Haus an Georg Rumpoltz und bekommt dafür dessen Haus im Bereich Kirchstraße 67.
- 1697 Das Haus wird verkauft an den Kübler Hans Martin Schertt: *"Eine Behausung und Keller, oben in der Statt, uff der Neccarseithen, neben Michael Simblern und der Allmandt"*.
- 1735 Hans Martin Schertt überläßt die Hälfte des Hauses dem Schwiegersohn Johann Christoph Stiefelmayer zur Nutznießung.
- 1737 Johann Christoph Stiefelmayer überläßt seine Hälfte wieder dem Schwiegervater Hans Martin Schertt.
- 1740 Kübler Schertt verkauft das Haus an den Schwiegersohn, den Zimmermann Johann Christoph Stiefelmayer.
- 1744 Stiefelmayer kauft einen Teil des Gartens von seinem Nachbarn Schneider Nennich im Haus Kirchstraße 69.
- 1784 Beschreibung im Feuerversicherungskataster: : *"Neccar-Seite. Oben in der Stadt. Unter der Kirch. Nr. 89 - Ein Haus, und Keller an der Strasse"*. Im gleichen Jahr verkauft Stiefelmayer das Haus an den Sohn Conrad Friedrich Stiefelmayer.
- 1796 Conrad Friedrich Stiefelmayer verkauft das Haus an Ludwig Conrad Weber.
- 1797 Ludwig Conrad Weber läßt eine "Verbesserung" (Modernisierung oder Umbau) seines Hauses vornehmen.
- 1813 Ludwig Conrad Weber verkauft das Haus an den Kaminfeger Christoph Friedrich Wöhrle. Dieser erwirbt 1823 auch das Nachbarhaus Kirchstraße 71.



Besigheimer Häuserbuch

- 1842 Kaminfeger Wöhrle vererbt das Haus (zusammen mit dem kleinen Nachbarhaus Kirchstraße 71 und drei Viertel der Scheuer Pfarrgasse 4 sowie dem Garten) an den Schwiegersohn, den Kaminfeger Heinrich Schmid.
- 1844 Kaminfeger Schmid verkauft das kleine Haus im Bereich Kirchstraße 71 an Johannes Raiser.
- 1847 Kaminfeger Schmid verkauft das Haus im Bereich Kirchstraße 73 (zusammen mit dem Scheuernteil Pfarrgasse 4 und dem Garten) an den Glaser Gottlob Mack (Servitut wegen des Feuergangs zum Neckar durch den Garten und wegen Benützung des Hofes bzw. Freilassung der Scheuerneinfahrt vgl. GMP 1853, II, § 1018 und Stadtschultheißenamtsprotokoll 1855 § 694).
- 1858 Glaser Mack verkauft das Haus samt dem Garten dahinter an Stadtschultheiß Hölder. Dieser kauft ein weiteres Gartenstück von Johannes Joos dazu.
- 1864 Stadtschultheiß Hölder verkauft das Haus samt dem Garten an den Buchdrucker Gottlob Müller. Im gleichen Jahr übernimmt Gottlob Müller als Herausgeber den "Neckar- und Enzboten" (gegründet 1836 als "Wochenblatt aus Besigheim" von dem aus Hamburg stammenden Johann Friedrich Eisentraut). Müller ist eine engagierte Besigheimer Persönlichkeit als Gemeinderat, Mitbegründer und Vorstand des Gewerbevereins und der Gewerbebank.
- 1875 Gottlob Müller bezieht sein neues Wohn- und Geschäftshaus in der Bahnhofstraße und verkauft das Haus samt Garten an den Schäfer Karl Hilligart, der es im gleichen Jahr weiterverkauft an den "Werkmeister" und Stadtbaumeister Ludwig Allgaier: *"Nr. 89 - Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, der erste Stock von Stein (86 qm), Hofraum (53 qm), Trauf- und Giebelrecht (6 qm), oben in der Stadt, unter der Kirche, auf der Neckarseite, neben Christian Adler ..."*.
- 1876 Das Haus stürzt zum größten Teil ein und wird wieder aufgebaut. Danach verkauft Ludwig Allgaier das Haus samt Garten an den Weingärtner Christian Merkle: *"Nr. 89 - Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller (93 qm), der erste Stock von Stein, Hofraum (53 qm), Trauf- und Giebelrecht (6 qm), oben in der Stadt, unter der Kirche, auf der Neckarseite, neben Christian Adler ..."*.
- 1896 Weingärtner Merkle vererbt das Haus dem Sohn, dem Weingärtner Wilhelm Merkle.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.